

GOOD LIFE

WOHN·DESIGN

INTERIEUR
KULTUR
GENUSS
REISEN



D 9,50 €
A 10,50 €
CH 15,20 srf
Lux/BE/NL
10,90 €
I/E 12,80 €



N° 179

SELFNESS

Be Yourself –
auch beim Einrichten





LEGENDÄR

Das Herz von Bad Gastein pulsiert wieder

Nach Jahren des Stillstands hat Bad Gastein seine alte Mitte zurück: den Straubingerplatz, flankiert von zwei aufwendig revitalisierten Hotel-Legenden, dem Badeschloss und dem Grand Hotel Straubinger. Direkt am weltberühmten Wasserfall. Knapp zwei Jahrhunderte lang kannten die Menschen hier nur eine Richtung – bergauf. Der Grund: Die hiesigen Thermalquellen und Heilstollen, die sich tief ins Felsmassiv bohren. Die praktizierten Radon-Bäder-Therapien versprechen heilende Wirkung aufs Immunsystem, bei Entzündungen oder Rückenschmerzen. „Kaiser, Könige und Fürsten, Kaufleute, Maler, Komponisten wie Franz Schubert oder Schriftsteller wie Thomas Mann residierten hier, aber auch einfache Bürgerliche. Später kamen Film- und Musikstars, Politiker und Skigäste hinzu. Bis um die Jahrtausendwende der Verfall begann. Von anderswo waren die Besucher inzwischen modernere Standards gewohnt. Ein Großinvestor gab vor, zu retten, ließ jedoch ein Gebäude nach dem anderen der Spekulation zum Opfer fallen: Die Fassaden begannen zu bröckeln, beim ehrwürdigen Grand Hotel Straubinger (im Foto rechts im Vordergrund) und dem Hotel Badeschloss (im Foto der zweite historische Bau mit Betonturm).

„Genau an dieser Stelle hat es ein riesiges Loch bis ins untere Geschoss gegeben“, erzählt Erich Bernard vom Wiener Architekturbüro BMW, der gemeinsam mit seinem Büropartner Markus Kaplan durch das 2023 neu eröffnete

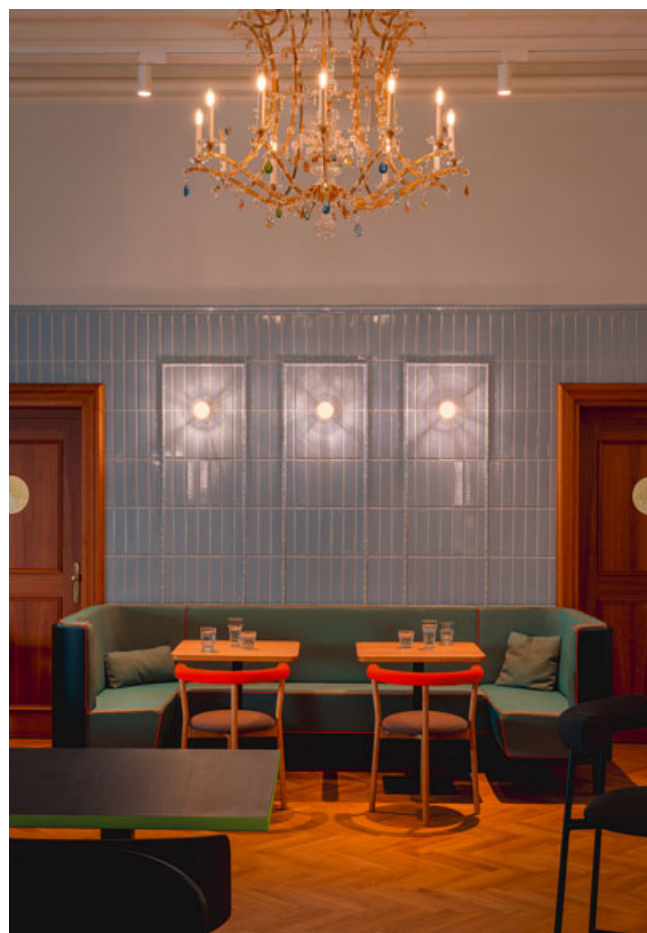


Straubinger führt. Schäden am Dach hatten im gesamten Gebäude für erhebliche Verwitterung gesorgt, die Substanz war vom Hausschwamm befallen. Dass man hier wieder übernachten kann – eine Mammutaufgabe, der sich BMW im Austausch mit Bundesdenkmalamt und Gemeinde annahm. Das Loch am Übergang zwischen Hauptgebäude und Festsaal wurde durch eine Neukonstruktion geschlossen. Im überwiegenden Teil des



Hauses aber war es den Architekten wichtig, den Zahn der Zeit sichtbar zu belassen. Darum erhielten Wände und Decken in den Zimmern, bis auf einen in dunkle Farbe getauchten Sockel, oft nur eine aufhellende Reinigung, gepaart mit reichlich Textilvorhang und modernen Parkettböden. Jedes der 46 Zimmer ist mit einer Hausbar ausgestattet, die vier Spa-Suiten darüber hinaus mit freistehender Badewanne, Dusche im historischen

Bodenbecken und Zirbensauna. Der neu erschaffene Spa-Bereich punktet mit Panorama-Sauna, Innen- und Outdoor-Infinitypool. Herrscht hier diskrete Zurückgezogenheit, so wird es im Erdgeschoss mit Café am Platz, Salonbar und glamourösem Dining- und Frühstückssaal geselliger. Ausgewählte Hausgäste dürfen auch schon mal am Chef's Table mit Blick in die Küche Platz nehmen. Oder Feste feiern im uralten Gewölbewinkel.



A BIGGER SPLASH Das historische Badeschloss mit imposantem Betonturm

Die Skepsis war nicht gerade gering, als die Architekten von BWM den Plan für ihr Hotelhochhaus inmitten dieser Kultkulisse präsentierten. Ihre Argumente aber fanden Anklang. Immerhin waren sie nicht die Ersten, die beweisen wollten, dass kühne Architektur an diesem besonderen Ort funktioniert. Bad Gastein wird definiert von seinen hohen Belle-Époque-Bauten, die eher an die Ringstraße in Wien erinnern als an typische Alpinarchitektur. Vertikale Bauten wie das markante Grand Hotel de l'Europe mit seinen zehn Stockwerken geben dem Kurort sein unverwechselbares Gesicht. Auch das brutalistische Kongresshaus aus den Siebzigern an der Stelle des alten Kursaals (historisches Foto auf Seite 164) zeugen vom Mut zum Wandel.

Steht man vor der Terrasse des alten Hotel Badeschloss, ist man überrascht: kein Turm in Sicht. Zweiter Reihe ragt ein neuneckiges Prisma aus rauem Beton empor mit unregelmäßig versetzten bodentiefen Fenstern. 13 Geschosse hoch. Und doch verträgt sich



die Konstruktion mit dem behutsam sanierten Altbau von 1791. „Wir haben die Geschichte in die Gegenwart übertragen“, so Architekt Markus Kaplan. Fest verankert auf dem Fels, ragt der graue Betonturm gen Himmel – ganz oben ein Outdoor-Pool, darunter das Spa und Zimmer, die das Thema Baden reflektieren: gelbe Schwimmbeckenleitern als Handtuchhalter, himmelblaue Fliesenwände und Vorhänge, die an das Innennetz von Badeshorts erinnern. Das Motiv wird ausgereizt, aber nicht überreizt, weder an der Rezeption

mit ihren Schwimmbahnmarkierungen, noch im Hotelrestaurant Auntie Heidi mit seinen quietschigen Neonakzenten, in dem moderne Middle-East-Gerichte zum Teilen serviert werden. Etwas gediegener sind dagegen die weitläufigen Wohnzimmer, die Kaminbar am ursprünglichen Eingang, das Speisezimmer und die individuell ausgestalteten Juniorsuiten im Bestand darüber. Ein Highlight bei der Anreise: der lange, ins Gestein gehauene Tunnel, an dessen Ende zwei Aufzüge hinauf zur Lobby führen. |markus hieke